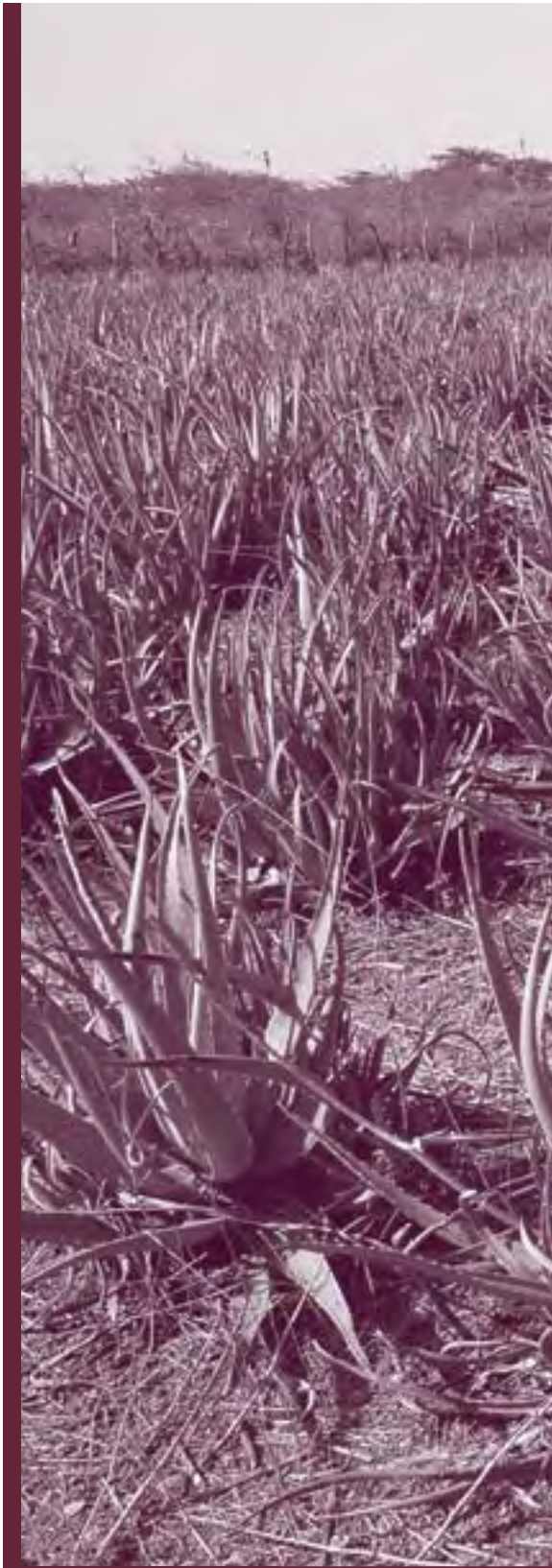




## Deutsche Investitionen in Mittel- und Südamerika



### Umfang und Zielrichtung deutscher Investitionen

Deutschland lag, nach den USA und Großbritannien, in 2005 an dritter Stelle bei den weltweit wichtigsten **Quellen** für Direktinvestitionen. Nach einer Umfrage des Ibero-Amerika-Vereins (IAV) unter den deutschen Auslandshandelskammern vom Oktober 2006 erreichte der Bestand der deutschen Direktinvestitionen in Lateinamerika Ende September 2006 mit rd. USD 60 Mrd. eine neue Rekordhöhe. Im Verhältnis zur IAV-Umfrage per Oktober 2004 erhöhte sich der Bestand deutscher Investitionen in Mittel- und Südamerika um 29 %. Deutschland befindet sich hiernach auf Rang drei der Investitionspartner der Region nach den USA und Spanien.

Die Spitzenpositionen bei den deutschen **Investitionszielen** in Lateinamerika nahmen Ende September 2006 unverändert zu den letzten Jahren mit großem Abstand Brasilien und Mexiko ein.

## Deutsche Direktinvestitionen in Lateinamerika und der Karibik

	IAV-Umfrage Bestand Okt. 04 in Mio. USD	IAV-Umfrage Bestand Sep. 06 in Mio. USD	Anteil am Bestand Sep. 06 in Prozent
Brasilien	19.700	22.000	36,7
Mexiko	13.000	17.000	28,3
Argentinien	2.000	2.600	4,3
Trinidad und Tobago	0	2.000	3,3
Chile	865	1.700	2,8
Venezuela	857	860	1,4
Kolumbien	591	825	1,4
Sonstige	9.485	13.000	21,8
<b>Summe</b>	<b>46.498</b>	<b>59.985</b>	<b>100,0</b>

Für den Hauptanteil des Investitionszustroms und der Reinvestitionen der letzten Jahre waren die deutschen Unternehmen verantwortlich, die schon länger in der Region präsent sind. Gleichzeitig legte aber auch die Zahl erstmaliger Engagements vor allem in Argentinien, Brasilien, Chile und Mexiko zu. Daran waren auch deutsche mittelständische Unternehmen beteiligt, obwohl KMU oftmals weder über die personellen noch die finanziellen Ressourcen verfügen, um neben den bereits bestehenden Herausforderungen des innereuropäischen Wettbewerbs in größerem Stil neue Engagements in Lateinamerika vornehmen zu können.

Grundsätzlich bevorzugen deutsche Unternehmen bei ihren Investitionsentscheidungen in Lateinamerika **Zielmärkte**, die bereits groß sind, über ein großes Wachstumspotenzial verfügen oder ein besonders günstiges Investitionsklima bieten. Brasilien nimmt mit 1.200 deutschen Unternehmen hier den führenden Platz ein. Die brasilianische Metropole São Paulo bleibt weltweit größter deutscher Industriestandort: Hier sind

ca. 800 deutsche Unternehmenstöchter ansässig. Wichtigste **Zielbranche** der deutschen Direktinvestitionen in Lateinamerika ist mit rd. 79 % und großem Abstand die verarbeitende Industrie. Außerhalb Europas bleibt Lateinamerika die einzige Weltregion, in der deutsche Unternehmen Schlüsselpositionen in bestimmten Industriesektoren innehaben. Dabei handelt es sich vorrangig um die Branchen Kfz und Kfz-Teile, Chemie, Pharmazie, Elektrotechnik und Maschinenbau. Damit bleibt diese Region von **strategischer Bedeutung** für die deutsche Wirtschaft.

2005 führte der IAV im Auftrag der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IADB) auch eine **Umfrage** unter ausgewählten deutschen Unternehmen verschiedener Branchen und Größenordnungen über das Investitionsklima in Lateinamerika durch.



Als **Hauptmotive** für ihre Investitionen in Lateinamerika nannten diese Unternehmen: Marktgröße, Rentabilität, Erschließung neuer Märkte, Absicherung der Märkte für Kernprodukte, Belieferung bzw. Bedienung der lokalen Märkte, Stärkung der globalen Wettbewerbskraft sowie die Schaffung eines lateinamerikanischen Unternehmens-Image. Neben der Vornahme neuer Investitionen in den Erhalt und die Modernisierung der existierenden Fabriken sowie in Absatz- und Vertriebsaktivitäten könnte u. a. auch ein Anhalten des derzeitigen relativ hohen Wachstumstempos der Region einen Ausbau der Produktionskapazitäten erforderlich machen.

### Ibero-Amerika-Verein

Der Ibero-Amerika-Verein (IAV) hat sich zum Ziel gesetzt, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen Deutschlands und der EU zu Lateinamerika zu fördern, indem er Unternehmen beim Auf- und Ausbau von Geschäftskontakten unterstützt. Der Verein hat seinen Sitz in Hamburg. Informationen zu den Serviceleistungen des IAV können unter [www.ibero-amerikaverein.de](http://www.ibero-amerikaverein.de) abgerufen werden.

Prinzipiell basieren alle Investitionsentscheidungen in Lateinamerika wie auch anderswo auf detaillierten **Kosten-Nutzen-Analysen**. Das schließt die Wettbewerbsfähigkeit der Produktionsfaktoren und die zukünftige Entwicklung der wichtigsten makroökonomischen Indikatoren, wie z. B.

das BIP-Wachstum und die Wechselkursentwicklung, ein. Je größer das Risiko eines Landes ist, desto höher muss auch die Rentabilität der Investition sein. Die meisten Unternehmen nehmen Lateinamerika zum einen als eine Region hoher ökonomischer Instabilität mit wiederholten Krisen und keinem nachhaltigen Wachstum wahr. Zum anderen sehen sie aber auch das riesige Potenzial der Region und die sehr guten Geschäftsmöglichkeiten.

Im Vergleich zu den **makroökonomischen Faktoren** betrachtete die Mehrzahl der befragten Unternehmen die institutionellen und rechtlichen Risiken bei Lateinamerika-Engagements eher als zweitrangig. Dies gilt allerdings nicht für das Problem der **Rechtsunsicherheit**. Die Gesetze, welche die wirtschaftlichen Aktivitäten regeln, werden zum Teil in willkürlicher Weise ausgelegt und angewendet. Mangelnde Rechtssicherheit wird auch bei der Vergabe von Konzessionen und Lizenzen, dem Schutz von intellektuellem Eigentum, Marken und Patenten, der Steuergesetzgebung usw. beklagt. Die rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen können sich nach einem Regierungswechsel in drastischer Weise ändern. In einigen Ländern nehmen **Staatsinterventionen** in die Privatwirtschaft zu.

Die meisten Unternehmen machten einen deutlichen Unterschied zwischen **Mexiko** und dem Rest Lateinamerikas. Bei Ersterem werden die Volatilität und das Risiko niedriger eingeschätzt als in den meisten anderen Ländern Lateinamerikas. Eine weitere Ausnahme ist **Chile**, das hinsichtlich seiner Dynamik und seiner politischen und wirtschaftlichen Stabilität als Vorbild für die gesamte Region gilt. Obwohl **Argentinien** 2005 einen Nettozuwachs von ausländischen Direktinvestitionen in Höhe von 9 % erzielte, zogen sich einige große Unternehmen wegen unbefriedigender Rahmenbedingungen im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen (u. a. staatliche Kontrolle der Tarife, Investitionsauflagen) aus diesem Land

zurück. In **Venezuela** weigerte sich ExxonMobil, die Erdölkonzession aus den 90er Jahren in ein Joint Venture mit Mehrheitsbeteiligung der staatlichen venezolanischen Erdölgesellschaft PdVSA umzuwandeln. **Brasilien** gilt als das einzige Land Lateinamerikas, das über ein globales Potenzial verfügt. Deshalb könne auch kein „global player“ dieses Land ignorieren. Es verfügt über einen hoch entwickelten und breit aufgestellten Industriesektor. Aber nicht zuletzt auch wegen der hohen Binnen- und Auslandsverschuldung seien erneute Krisen nicht auszuschließen. Darüber hinaus sind die rechtlichen Rahmenbedingungen in diesem Land alles andere als befriedigend. Gerichtsverfahren dauern zehn Jahre oder länger, und selbst einfache Gerichte können die rechtlichen Rahmenbedingungen jederzeit ändern.

**Zusammengefasst** war die Mehrzahl der befragten deutschen Unternehmen in 2005 der Meinung, dass sich die makroökonomischen Schlüsselfaktoren in Lateinamerika in den letzten Jahren verbessert haben. So sei die Inflationsrate gesunken. Der Außenhandel, das Wirtschaftswachstum und die Devisenreserven hätten kräftig zugelegt. Auch bei der politischen Stabilität und der persönlichen Sicherheit seien Fortschritte zu sehen. Insgesamt sei das Lateinamerika-Risiko also etwas nach unten gegangen. Neue Investitionen werden ganz sicher dann in stärkerem Umfang fließen, wenn sich die rechtlichen Rahmenbedingungen nachhaltig verbessern und längerfristig ein höheres Wirtschaftswachstum sichergestellt werden kann.

*Peter Rösler, stellv. Geschäftsführer  
des Ibero-Amerika-Vereins*

## Geleitschutz des Bundes

Die bisher übernommenen Investitions Garantien bestätigen den vom IAV ermittelten Trend für deutsche Direktinvestitionen nach Lateinamerika. Bis Ende 2006 übernahm der Bund für Brasilien vor Argentinien und Mexiko mit EUR 3,3 Mrd. das höchste Deckungsvolumen. Auch weltweit behauptet sich das Land mit einem beachtlichen dritten Rang hinter China und Russland ausgezeichnet. Von der Anzahl der insgesamt übernommenen Deckungen nimmt Brasilien im globalen Vergleich mit insgesamt 524 positiv entschiedenen Anträgen die Spitzenposition ein. Dies untermauert die anhaltende Attraktivität des Landes bei deutschen Investoren.

### Investitions Garantien für Projekte in Lateinamerika

	Anzahl	Mio. EUR
Brasilien	524	3.286
Argentinien	96	903
Mexiko	44	741
Venezuela	20	560
Trinidad und Tobago	6	268
Peru	35	134
Kolumbien	56	132
Sonstige	226	81
<b>Summe</b>	<b>1.007</b>	<b>6.105</b>



Doch auch die vom IAV skizzierten Risiken für Investitionen in Lateinamerika spiegeln sich in der täglichen Praxis der Investitions Garantien wider. In den letzten Jahren berichteten Investoren über eine erhöhte Rechtsunsicherheit durch Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen und zunehmende Staatsinterventionen in dieser Region. Genannt seien hier beispielhaft die Pesifizierung in Argentinien und die Verstaatlichung von Unternehmen mit ausländischer Mehrheitsbeteiligung im venezolanischen Öl- und Gassektor, die Presseberichten zufolge nun auch auf andere Industriesektoren, wie z. B. den Telekommunikations- und Energiebereich, ausgedehnt werden soll. Bolivien zog nach und verkündete Mitte des Jahres 2006 die Verstaatlichung des Gassektors.

Mit nahezu allen lateinamerikanischen Ländern (bis auf Kolumbien, die Dominikanische Republik, St. Kitts und Nevis sowie Grenada) schloss der Bund bilaterale IFV. Die Verträge mit Brasilien sowie Trinidad und Tobago sind bereits unterzeichnet, aber noch nicht in Kraft getreten.

Von 108 per Ende 2006 vor dem ICSID in Washington D.C./USA anhängigen Klagen ist in mehr als der Hälfte der Verfahren (58) ein lateinamerikanischer Staat der Beklagte. Argentinien übernimmt hier mit allein 34 Verfahren die Führung, gefolgt von Ecuador (acht), Mexiko (vier) sowie Chile, Peru und Venezuela (jeweils drei Verfahren). Zurzeit können noch für ganz Lateinamerika Absicherungen übernommen werden, wenn auch in einigen Ländern bereits Deckungsbeschränkungen nötig waren. In Abhängigkeit von der weiteren politischen Entwicklung in dieser

Region wird der Bund jedoch ggf. seine gegenwärtige Deckungspraxis anpassen. Im Wege des diplomatischen Geleitschutzes kann der Bund bei auftretenden politischen Problemen für deutsche Investitionen schnell und effektiv Abhilfe schaffen. Aktuelle Informationen zu den einzelnen Ländern können dem AGA-Portal entnommen werden.

